

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

17. Jahrgang

Berlin, den 1. Dezember 1950

Nummer 49

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

4a/iii/a Zur Wirtschaftslage Koreas

Der 38. Breitengrad, der ursprünglich nur als Demarkationslinie zwischen den Besatzungszonen gedacht war und sich später zu einer echten politischen Grenze entwickelte, trennt Korea in einen nördlichen und südlichen Teil. Der südliche Teil (95 230 qkm) ist flächenmäßig um fast ein Drittel kleiner als der nördliche (125 610 qkm), doch vereinigte er 1940 mit 15 Millionen fast zwei Drittel der Bevölkerung Gesamtkoreas auf sich (24,3 Mill.). Der Repatriierung von 886 000 Ausländern, meist Japanern, nach dem zweiten Weltkrieg steht eine Rückwanderung von fast 2,5 Mill. Koreanern nach Südkorea gegenüber, davon 1,1 Mill. aus Japan. Dazu kommen noch 3 bis 4 Mill. Flüchtlinge aus dem Norden, die besonders die städtische Bevölkerung vergrößert haben, so daß die Bevölkerung Südkoreas 1950 fast 21 Mill. betrug. Sie wuchs seit 1940 um rd. 6 Mill., d. h. um mehr als ein Drittel.

In Gesamtkorea waren 1940 rd. 75 vH der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig. Dieser Prozentsatz war in Südkorea wesentlich größer. Das Vorherrschen einer intensiven Landwirtschaft als Erwerbszweig in Südkorea ermöglicht die größere Bevölkerungsdichte — 1944 166 Einwohner pro qkm und 1949 215 Einwohner pro qkm — im Vergleich zu Nordkorea, das 1944 nur 73 Einwohner pro qkm aufwies. Der Schwerpunkt der Getreide- und Reisrenten liegt im Süden, andere Anbauarten treten dort zurück. Unter diesen Umständen ist die Frage der Bodenreform für den Süden aktueller als für den Norden, wo der Großgrundbesitz im Umfang von 1 Mill. ha sofort aufgeteilt und an etwa 725 000 Landarbeiter und Pächter zur Nutzung vergeben wurde. Im Süden ist man vorsichtiger vorgegangen, indem man die Pachtzahlung auf höchstens ein Drittel der Ernte beschränkte, den bisher in japanischen Händen befindlichen Großgrundbesitz jedoch 1948 an die Pächter verkaufte. Die Folge war ein Rückgang des Anteils der Pächter an der Gesamtzahl der Landwirte von 75 vH auf 40 vH. Die während der Invasion nach nordkoreanischem Muster im Süden durchgeführte Bodenreform soll jetzt ebenso wie in Nordkorea gegen den Willen der bäuerlichen Bevölkerung rückgängig gemacht werden.

Die intensive Landwirtschaft Südkoreas ist von der Zufuhr künstlichen Düngers abhängig. Der Mangel an Stickstoff während des Krieges hatte zu einer Aussaugung der Böden und zu einem Rückgang der Erträge geführt und war auch nach

dem Kriege nicht auszugleichen, denn die großen Stickstoffwerke liegen im abgetrennten Nordkorea. Dazu kam ein Rückgang der Anbauflächen auf 67 vH (1948) des Durchschnitts von 1940/44. Die Folge war eine Reisknappheit. Erst 1950 hatte sich die Lage soweit gebessert, daß den laufend durchgeführten Lebensmittelfuhren ein wenn auch geringer Reisexport von etwa 100 000 t nach Japan gegenüberstand. In Nordkorea war es dagegen verhältnismäßig schnell möglich gewesen, mit Hilfe des reichlich zur Verfügung stehenden Düngers die anfängliche Lebensmittelnknappheit zu überwinden.

Nordkorea

In Nordkorea befindet sich der größte Teil der Industriezweige des Landes. Dieses Gebiet verfügt über gute Kohlenlager, reiche und ergiebige Eisenerzlager sowie fast den ganzen sonstigen mineralischen Reichtum. Viele Vorkommen sind zwar während des Krieges fast bis zur Erschöpfung ausgebeutet worden, andere vermögen aber noch wesentliche Beiträge für die koreanische Wirtschaft und den Export zu leisten. Der Norden verdankt seine Industrie der Anziehungskraft seiner Kohle und seiner Wasserkraftwerke, die zu den größten und modernsten der Welt gehören und bis 1948 auch 60 bis 70 vH des südkoreanischen Strombedarfs zu decken vermochten. Hier liegen die Eisenindustrie, sieben Buntmetall- und acht Leichtmetallhütten sowie Tonerdefabriken, sieben Zementfabriken und Stickstoffwerke. Möglicherweise treffen die Berichte zu, nach denen sich die Industrieproduktion 1949 im Vergleich zu 1944 vervierfacht und den Vorkriegsstand erreicht hat, da die Sowjets im Gegensatz zur Mandschurei in Nordkorea keine Demontagen vorgenommen haben. Darüber hinaus war Nordkorea in der Lage, den Ausfall an geschultem japanischen Personal, das bis 1945 alle Schlüsselstellungen innehatte, durch zahlreiche Sowjetbürger koreanischer Herkunft zu ersetzen, denen in Sowjetrußland eine bessere Ausbildung als den unter japanischer Herrschaft aufgewachsenen Koreanern zuteil geworden war.

Südkorea

Südkorea hatte demgegenüber viel größere Schwierigkeiten zu überwinden. Seine an sich schon beschränkte Industrieproduktion — an Mineralien wird nur Wolframerz, Graphit, Zink und Gold in nennenswerter Menge abgebaut, Konsumgüter werden nur in geringem Umfang

Zahlen zur Wirtschaftslage Koreas

Zahlen in Kursiv: Südkorea

J a h r	Kohlen- förderung	Strom- erzeugung	Wolfram- erzförd. (Konzentrat)	Graphit	Reis	Gerste	Baumwoll- stoff	Großhandels- preise Südkorea
	1000 t	Mill. Kwh	t	1000 t	1000 t	1000 t	Mill. m	1937 = 100
1938	3200	2695	1706	50	1) 3894	1) 164	137	115
1939	..	2958	3970	83	2644	1239	132	135
1940	5741	3844	4525	94	3994	1282	198	151
1941	6157	4265	4650	69	4617	1288	219	150
1942	6856	4858	6062	96	2910	..	92	161
1943	6587	5688	6932	96	3473	..	88	180
1944	7049	..	8402	103	2978	1267	74	201
1945	1813	224	1513	32	2380	351	..	9860
1946	277	224	1180	6	2237	593	20	18500
1947	500	277	2202	11	3409	511	28	33600
1948	868	479	1569	15	3687	515	26	54700
1949	1132	655	..	ca. 30-40	3596	723	53	74800

1) Durchschnitt 1934/38.

erzeugt — leidet unter dem Mangel an Fachkräften und dem Mangel an Strom — seit Mai 1948 ist die Stromlieferung aus dem Norden eingestellt — und Kohle, denn die unzureichende Förderung von 1 Mill. t genügt nicht und muß durch Einfuhren von 600 000 bis 700 000 t ergänzt werden. Die Baumwollindustrie leidet darüber hinaus unter Rohstoffmangel. Die ungünstige Lage der gesamten südkoreanischen Industrie zeigt sich im Rückgang der arbeitenden Betriebe von 9323 mit 300 000 Beschäftigten im Jahre 1944 auf 7429 Betriebe mit 140 000 Beschäftigten im Oktober 1948 und der Arbeitslosigkeit, die im Mai 1950 674 000, davon 310 000 Landarbeiter betraf. Manche Schwierigkeiten wurden durch Einfuhren aus USA überbrückt, darüber hinaus wurde ein Industrieaufbauprogramm aufgestellt, das die schädlichen Folgen der Trennung zwischen Nord- und Südkorea überwinden sollte. So waren ein Zementwerk mit einer Kapazität von 250 000 t pro Jahr, eine Ö Raffinerie und eine Flachglas-anlage im Entstehen. Ein langfristiges Programm mit amerikanischer Hilfe sah weiterhin den Ausbau des Kohlenbergbaus für 1949/50, der Strom-erzeugung für 1950/51 und der Stickstoffindustrie für 1951/52 als wichtigste Aufgaben vor.

Der Außenhandel Koreas

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen Südkorea zu kämpfen hat, spiegeln sich auch in der Handelsbilanz wider, in der seit dem Kriege einer sehr beschränkten Einfuhr eine fast nur auf „Merkposten“ beschränkte Ausfuhr gegenübersteht. Vor dem Kriege war Koreas Außenhandel zu 80 vH auf Japan ausgerichtet. Der zweite Weltkrieg änderte diese Verhältnisse von Grund auf.

Außenhandel Südkoreas 1948 nach Warengruppen
in 1000 \$

E i n f u h r	A u s f u h r
Lebensmittel 67698	Wolfram-Konzentrate . . . 1518
Mineralöl 10185	Blei-Konzentrate . . . 160
Saatgut } 38609	Zink-Konzentrate . . . 323
Düngemittel }	Kupfer 135
Kohle 13725	Graphit 653
Maschinen 5769	Fischereierzeugnisse . . 4778
Textilien 20104	Sonstiges 1298
Sonstiges 23503	
Insgesamt 179593	Insgesamt 8865

Der Norden wurde eng an den sowjetischen Wirtschaftsblock angeschlossen, sein Handel entwickelte sich rasch in dieser Richtung (1946: 74 Mill. Rubel, 1948: 264 Mill. Rubel, Voranschlag 1949: 337 Mill. Rubel). Südkorea dagegen war

vorerst hauptsächlich auf die Vereinigten Staaten angewiesen. Der Handel mit Hongkong, über das z. B. 1948 90 vH des privaten Außenhandels Südkoreas gingen, war erst nach Aufhebung des „Handel-mit-dem-Feind-Gesetzes“ 1947 möglich. Der Handel mit Japan war sehr gering. Der Außenhandel lag fast ausschließlich in der Hand des Staates, der die notwendigen Einfuhren an

Der Außenhandel Südkoreas¹⁾ nach Ländern
in 1000 \$

	1937	1947	1948
Einfuhr, gesamt	248617	175371	179593
davon aus: USA	6138	139573	126927
Japan	211726	20844	22766
Sonstigen	30755	14954	29900
Ausfuhr, gesamt	195578	4996	8865
davon nach: USA	425	2076	2057
Japan	164807	2528	6500
Sonstigen	30346	392	308

1) 1937 Korea.

Dünger, Lebensmitteln, Kohle, Baumwolle sowie Medikamenten durch Verträge von Staat zu Staat, insbesondere mit den USA, sicherstellte. Die Ausfuhr beschränkte sich in erster Linie auf Erzeugnisse der Fischerei und des Bergbaus (Graphit, Wolfram-erz). Erst im Jahre 1950 konnte wieder mit der Reisausfuhr begonnen werden.

Der junge südkoreanische Staatsapparat, dem die erfahrenen Fachkräfte fehlten, war den ihm gestellten Aufgaben nicht gewachsen, so daß die USA sich im April d. J. genötigt sahen, die Fortführung der amerikanischen Hilfe von der Erfüllung einiger Bedingungen abhängig zu machen. Dazu gehörten vor allem eine Sanierung der Staatsfinanzen, Abstopfung der Inflation und Beseitigung der Korruption, die sich u. a. in Verbindung mit den amerikanischen Hilfslieferungen bemerkbar gemacht hatte. Die amerikanischen Hilfeleistungen betrugen bis Juni 1950 370 Mill. \$ und waren für 1950/51 außer der militärischen Hilfe bisher mit 100 Mill. \$ vorgesehen.

Die Staatsfinanzen Südkoreas
in Mrd. Won¹⁾

Etatjahr	Einnahmen	Ausgaben
1946/47	5,1	10,9
1947/48	15,3	22,6
1948/49	28,5	50,7

1) Per 13. 6. 49 wurde offiziell ein doppelter Wechselkurs festgesetzt: 1 \$ = 450 Won für staatliche und 1 \$ = 900 - 950 Won für private Transaktionen. Im Oktober 1949 wurde der Dollar bereits mit 2450 Won gehandelt.

Zur Beseitigung der Finanzkrise und der Inflation wurde Anfang November 1950 eine Währungsreform durchgeführt.

Nach Beendigung des Krieges kann mit einer wirtschaftlichen Wiedervereinigung beider Teile gerechnet werden. Die Reisernte ist trotz des Krieges besser geworden, als erwartet wurde, und macht eine ausreichende Versorgung nur von

der Verteilung abhängig. Die in den Norden verlagerten Kämpfe werden der dortigen Industrie weit mehr geschadet haben. Es dürfte jedoch feststehen, daß das Land auch weiterhin der amerikanischen Hilfe bedarf.

Bessere und billigere Ernährung

Die gestiegenen Weltmarktpreise für eine Reihe von Lebensmitteln und Rohstoffen für die Ernährungswirtschaft haben die Diskussion um die Subventionierung der Getreideeinfuhren mit dem Ziel, den Brotpreis stabil zu halten, wieder belebt. Die schwierige Lage weiter Verbraucherkreise, in erster Linie der Arbeitslosen, Notstandsarbeiter und Rentner, lenkt das Interesse der Öffentlichkeit auf die Fragen einer ausreichenden und zweckmäßigen Ernährung, die durch Preiserhöhungen nicht gefährdet werden darf.

Auf dem Lebensmittelsektor sind die Hausfrauen ein wirtschaftlicher Faktor von großer Bedeutung. In Form von laufenden Kleinkäufen, die im einzelnen häufig nur Pfennigbeträge ausmachen, werden von ihnen insgesamt jährlich Milliardensummen ausgegeben. Die jüngere Generation hat es gar nicht mehr kennengelernt, daß man bei den Einkäufen gerade dieser kleinen täglichen Mengen mit Pfennigen rechnen muß; und viele der älteren Käufer, die es noch von früher wissen mußten, haben es durch den zehnjährigen Kampf um zusätzliche Nahrungsmittel verlernt. Die Zwangsbewirtschaftung der Lebensmittel, die durch die unzureichende Erzeugung im Verhältnis zur Bedarfsdeckung notwendig geworden war, führte dazu, daß in dieser Zeit bei Lebensmittelkäufen die Frage nach Qualität und Preis stark in den Hintergrund gerückt wurde. Freie Ware wurde zu überhöhten Preisen abgenommen.

Nach der inzwischen eingetretenen Normalisierung der Lebensmittelversorgung können von der Verbraucherschaft wieder höhere Ansprüche gestellt werden. Die Tatsache, daß der Käufer nicht mehr die Ware, sondern umgekehrt die Ware den Käufer sucht, gibt der Verbraucherschaft die Möglichkeit, das günstigste Angebot zu wählen. Die wirtschaftlichen Anforderungen, die allmählich auf allen Gebieten des täglichen Lebens mehr und mehr in den Vordergrund treten, zwingen sogar zur sparsamsten Wirtschaftsführung. Nachdem sich zunächst die Nachfrage auf Lebensmittel konzentriert hatte, traten nach Wiedererreichung der körperlichen Leistungsfähigkeit andere Bedürfnisse, wie Kleidung, Hausrat, Kultur, Erholung usw., stärker hervor. Die durch diese Bedarfsumschichtung bedingte finanzielle Beanspruchung der Verbraucher braucht ohne weiteres jedoch nicht zu einer Beeinträchtigung der Ernährung zu führen.

Es kommt jetzt wieder darauf an, daß der Verbraucher diejenigen Nahrungsmittel bevorzugt, die seinen Nahrungsbedarf auf die billigste Weise decken. Dabei wird als selbstverständlich vorausgesetzt, daß die Ernährung einwandfrei ist und die notwendigen Nährstoffe in einer physiologisch richtigen Zusammensetzung enthält. Der Mensch in unseren geographischen Breiten benötigt bei mittlerer Arbeitsleistung täglich 2700 bis 3000 Kalorien mit einem Mindestgehalt von 70 g Eiweiß und 60 bis 70 g Fett. Die Nahrung muß vielseitig zusammengesetzt sein und die notwendigen Salze und Vitamine enthalten.

Es ist bekannt, daß der Kalorienbedarf am ernährungsphysiologisch zweckmäßigsten und billigsten durch Kohlehydrate gedeckt wird, wie sie uns in Mehl und anderen Getreideerzeugnissen,

in Kartoffeln, Zucker und Hülsenfrüchten zur Verfügung stehen. Aber auch die billigen Fette können, kalorienmäßig gesehen, in der Preiswürdigkeit mit den teureren unter den Kohlehydraten heute bereits wieder konkurrieren. Bei normalem Verbrauch genügt der Eiweißgehalt des Brotes, der Nahrungsmittel und Kartoffeln, um den physiologischen Bedarf an pflanzlichem Eiweiß zu decken. Der notwendige Bedarf an tierischem Eiweiß kann sowohl durch Fleisch und Eier, wie auch durch Fisch, Milch und Käse aller Art gedeckt werden.

Die Auswahl der Nahrungsmittel, mit denen diese Bedürfnisse am vorteilhaftesten befriedigt werden, hängt von den jeweiligen Marktpreisen ab, die durch die allgemeine Marktlage, aber auch durch Saisoneinflüsse bedingt sind. Die nachstehende Tabelle, der die Preise vom August 1950 zugrundeliegen, zeigt die Preiswürdigkeit der wichtigsten Nahrungsmittel in der Rangordnung nach Gewicht, Kalorien- und Eiweißgehalt.

Trotz der im Sommer 1950 wieder auf einen erträglichen Stand gesunkenen Kartoffelpreise sind Mehl und Weizengriß billigere Kalorienquellen als Kartoffeln. Roggenbrot liegt preislich, über Kalorien gerechnet, mit Kartoffeln etwa auf gleicher Höhe. Unter den Nahrungsmitteln sind Griß und Haferflocken preiswerter als Nudeln und Reis. Letzterer ist preislich gesehen sogar als Luxusware anzusprechen.

Die preiswertesten Fettquellen sind Margarine und Schmalz, doch wird auch die relativ teure Butter besonders bei der Kinderernährung wegen ihres Gehaltes an Lipoiden und Vitaminen immer ihre Bedeutung behalten.

Der kostspieligste Faktor bei der Ernährung ist das tierische Eiweiß. Besonders teuer ist die Deckung des Eiweißbedarfs durch Hühnereier sowie durch Fleisch und Wurst. Der Preis für die tägliche Ration an tierischem Eiweiß in dieser Form liegt zwischen 0,70 bis 1,10 DM. Die Kosten senken sich auf rd. die Hälfte bei Bevorzugung von Milch und Fisch. Am billigsten wird der Eiweißbedarf bei Verwendung von Weiß- und Harzkäse gedeckt, hiermit kann die Tagesmenge bereits für 7 bis 15 Dpfg. beschafft werden.

Alle Berechnungen dieser Art können allerdings kein eindeutiger Wertmaßstab sein, weil fast alle Nahrungsmittel nicht nur einen Nährstoff enthalten, sondern aus mehreren Nährstoffen zusammengesetzt sind. Sie werden aber in unserer Übersicht nach dem vorherrschenden Nährstoff klassifiziert. Die Übersicht darf aber nicht schematisch gelesen werden, sondern ist unter Berücksichtigung der Zusammenhänge zu werten und kann nur als Anhalt dienen. So ist z. B.

Die Preiswürdigkeit der hauptsächlichlichen Nahrungsmittel nach Gewicht, Kalorien und Eiweißgehalt
Preise Mitte August 1950 in DM

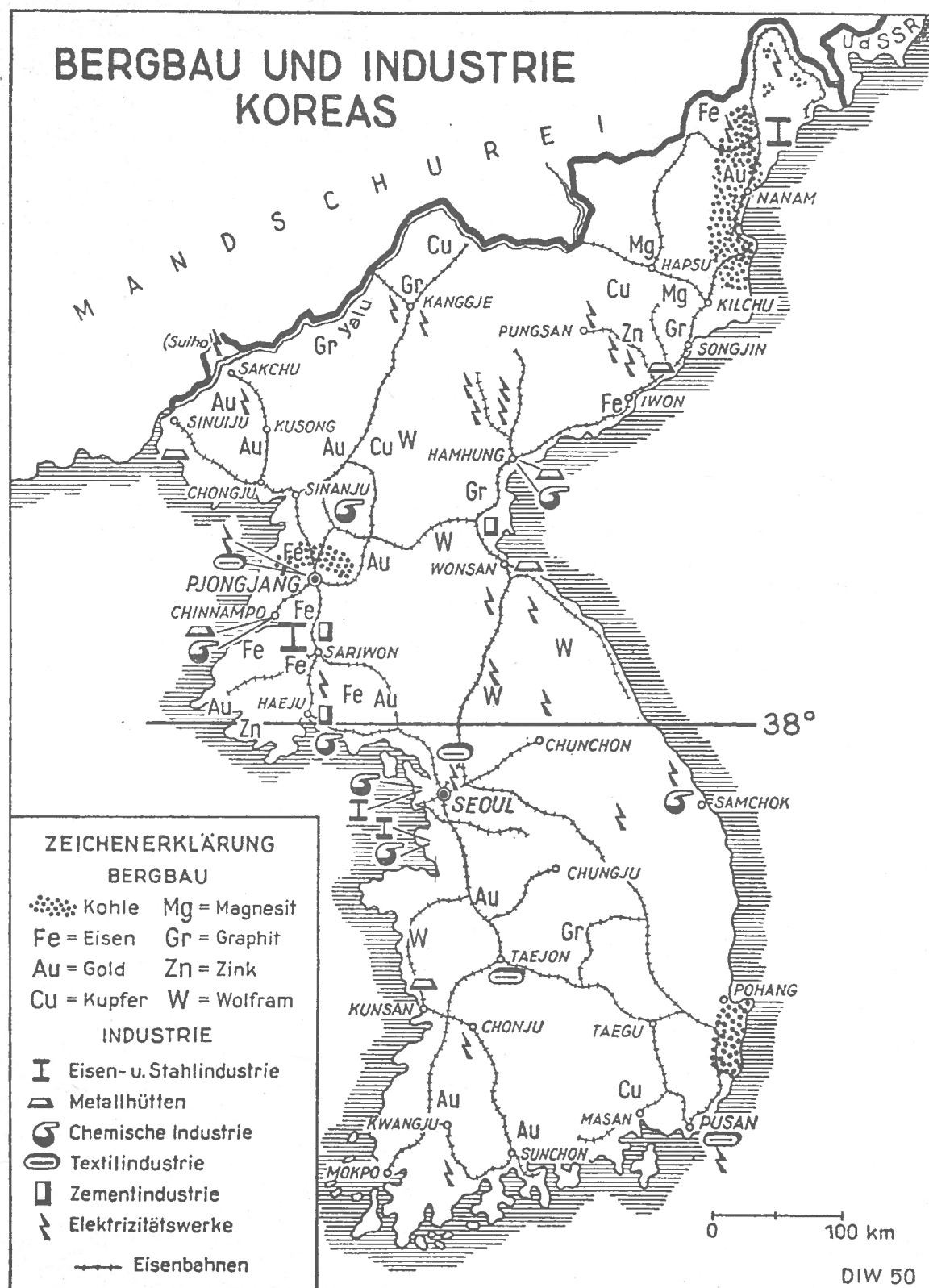
Rangfolge nach Gewicht	je kg	Rangfolge nach Kalorien	je 1000 Kalorien	Rangfolge nach Eiweißgehalt	je 100 g Eiweiß
Kartoffeln	0,14	Roggenmehl	0,11	Harzer Käse	0,26
Weißkohl	0,21	Weizenmehl	0,16	Weißkäse	0,37
Möhren	0,22	Weizengrieß	0,19	Edamer Käse, 30%	0,92
Rotkohl	0,23	Kartoffeln	0,19	Hering, gesalzen	0,99
Wirsingkohl	0,23	Roggenmischbrot, dunkel	0,20	Rotbars	1,02
Kohlrüben	0,24	Haferflocken	0,21	Hering, geräuchert	1,11
Roggenmehl	0,40	Weißes Bohnen	0,21	Milch	1,18
Milch	0,40	Roggenbrot, hell	0,22	Kabeljau i. g. o. Kopf	1,31
Zwiebela	0,40	Weißbrot	0,27	Rindfleisch, Schmor-	2,04
Sauerkraut	0,45	Schrippen	0,27	Kalbfleisch, Nachbr.	2,38
Roggenmischbrot, dunkel	0,50	Zucker	0,28	Hammelfleisch, Bauch	2,60
Spinat	0,50	Nudeln (Band-)	0,28	Rindfleisch, Koch-	2,66
Roggenbrot, hell	0,54	Schmalz, ausl.	0,29	Jagdwurst	2,78
Weizenmehl	0,56	Margarine	0,29	Eier (20 Stück)	3,25
Weißkäse	0,65	Erbsen	0,29	Schweinefleisch, Bauch	3,35
Weißbrot	0,67	Reis	0,35	Speck, fetter	4,89
Weizengrieß	0,67	Harzer Käse	0,51	Leberwurst	5,55
Weißes Bohnen	0,74	Speck, fetter	0,62	Butter, inld.	59,22
Schrippen	0,80	Milch	0,65	Schmalz, ausl.	88,67
Haferflocken	0,81	Butter, inld.	0,71		pflz.
Apfel	0,83	Weißkäse	0,72	Wirsingkohl	0,21
Erbsen	0,95	Hering, gesalzen	0,83	Weißes Bohnen	0,31
Harzer Käse	0,98	Wirsingkohl	0,88	Erbsen	0,41
Nudeln (Band-)	1,04	Kohlrüben	0,89	Weizenmehl	0,52
Kabeljau i. g. o. Kopf	1,09	Zwiebela	0,95	Roggenmehl	0,53
Rotbars	1,12	Edamer-Käse, 30%	0,96	Haferflocken	0,56
Zucker	1,15	Rotkohl	1,00	Weizengrieß	0,71
Reis	1,24	Hering, geräuchert	1,03	Roggenmischbrot, dunkel	0,76
Hering, gesalzen	1,39	Weißkohl	1,05	Weißbrot	0,82
Hering, geräuchert	1,52	Möhren	1,16	Schrippen	0,83
Margarine	2,16	Jagdwurst	1,40	Roggenbrot, hell	0,86
Schmalz, ausl.	2,66	Apfel	1,43	Kartoffeln	0,93
Käse, Edamer 30%	2,93	Kakao	1,45	Nudeln (Band-)	1,02
Rindfleisch, Koch-	3,09	Hammelfleisch, Bauch	1,50	Reis	1,57
Hammelfleisch, Bauch	3,23	Schweinefleisch, Bauch	1,53	Weißkohl	1,75
Kalbfleisch, Nachbr.	3,40	Sauerkraut	1,73	Rotkohl	1,77
Schweinefleisch, Bauch	3,65	Leberwurst	1,82	Kohlrüben	2,40
Leberwurst	3,83	Rindfleisch, Schmor-	1,99	Spinat	2,78
Rindfleisch, Schmor-	3,90	Rindfleisch, Koch-	2,01	Sauerkraut	3,21
Eier (20 Stück)	4,00	Rotbars	2,29	Kakao	3,33
Jagdwurst	4,23	Kalbfleisch, Nachbr.	2,60	Zwiebela	3,33
Speck, fetter	4,40	Eier (20 Stück)	2,63	Möhren	4,40
Butter, inld.	5,33	Kabeljau i. g. o. Kopf	3,11	Apfel	20,75
Kakao	6,00	Spinat	3,13	Margarine	43,20

Schweinebauch in der Aufstellung nach Kalorien bei weitem teurer als fetter Speck. Der Grund hierfür liegt darin, daß Schweinebauch nur zu einem Drittel aus Fett und zu zwei Dritteln aus Fleisch besteht, die Eiweißkalorien aber weit teurer sind als die Fettkalorien. Andererseits liegen in der Rangfolge nach tierischem Eiweiß diejenigen Produkte preislich am günstigsten, die einen niedrigen Kilogrammpreis mit einem hohen Eiweißgehalt vereinigen. Der Gehalt an Eiweiß ist um so höher, je weniger Fett, Kohlehydrate, Wasser und Ballaststoffe die Nahrungsmittel enthalten.

Die Nahrungsmittel dürfen jedoch nicht allein nach ihrem Nährstoffgehalt bewertet werden; auch geschmackliche und anregende Faktoren spielen bei der Nahrung eine Rolle. So wird man sich bei freier Konsumwahl nicht ausschließlich mit Brot, Margarine und Harzkäse ernähren, doch dürfen diese vollwertigen Nahrungsmittel aber auch nicht allzusehr hintangesetzt werden, wozu bei genügender Auswahl nur zu leicht Neigung besteht. Dadurch, daß man sie im Rahmen eines abwechslungsreichen Küchzettels möglichst stark heranzieht, lassen sich die Kosten für die Ernährung einer Familie wesentlich herabdrücken, ohne daß dabei die „Qualität“ der Er-

nährung in physiologischer Hinsicht eine Einbuße zu erleiden braucht.

Bei einer nur nach Kalorien und Eiweißgehalt durchgeführten Klassifizierung der Nahrungsmittel schneiden fast alle Gemüse- und Obstarten sehr schlecht ab. Dies ist ein Beweis für die begrenzte Brauchbarkeit der Kalorien- und Nährstoffgehaltstafeln zur Beurteilung der Nahrungsmittel. Die große Bedeutung von Gemüse und Obst für eine gesunde Ernährung ist unbestritten. Beide haben zwar als Kalorieträger nur einen geringen Wert, sind aber unbedingt erforderlich als vitamin- und nährsalzreiche Füllstoffe mit diätetischer Wirkung. Auch bei den verschiedenen Gemüse- und Obstarten gibt es beträchtliche Preisunterschiede. Es würde an dieser Stelle jedoch zu weit führen, wenn man diese Nahrungsmittel nach ihrer Preiswürdigkeit, gemessen am Gehalt einzelner Vitamine, klassifizieren wollte. Gerade hier spielen geschmackliche Eigenheiten, aber auch große saisonbedingte Preisunterschiede eine Rolle. Bei einer Bevorzugung der jeweils am meisten angebotenen und daher billigen Gemüse- und Obstarten kann die Hausfrau ihrer Familie die zur Gesunderhaltung notwendigen Vitamine und Salze zuführen, ohne dabei die Haushaltsführung finanziell allzusehr zu belasten.



Quellen: Ferdinand Friedensburg: „Die Bergwirtschaft der Erde“, Stuttgart 1948, IV. Aufl.
Hermann Lautensach: „Korea“, Leipzig 1945.
Departement of State: „Korea 1945 to 1948“.

Gegenstand	Gebiet ¹⁾	Einheit ²⁾	1949					1950									
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Anzahl der Werktage:			27	26	26	25,5	26	26	24	27	23	24	25,5	26	27	26	26
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																	
Beschäftigte ³⁾	DBR	1000	E	13604	•	•	13556	•	•	13307	•	•	13846	•	•	14297	•
W-B	"	"	"	737	726	721	716	691	690	694	714	734	734	730	734	740	746
O-B	"	"	"	495	498	502	517	509	513	519	518	523	•	•	•	•	•
davon weibliche	DBR	vH	"	23,5	•	•	23,9	•	•	30,2	•	•	30,0	•	•	30,1	•
W-B	"	"	"	42,5	42,6	42,5	42,5	42,6	42,5	42,1	41,2	40,7	40,5	40,7	40,8	40,9	41,0
O-B	"	"	"	41,8	41,8	42,1	43,0	42,3	42,3	42,4	42,4	42,7	•	•	•	•	•
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern	DBR	1000	"	1308	1314	1317	1384	1898	1982	1852	1784	1668	1538	1452	1341	1272	1230
W-B	"	"	"	227	245	257	267	303	306	304	290	274	270	288	294	295	278
O-B	"	"	"	41	40	39	37	42	44	42	39	37	•	•	•	•	•
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern ²⁾	DBR	vH	"	8,8	•	•	10,3	•	•	12,2	•	•	10,0	•	•	8,2	•
W-B	"	"	"	23,5	25,1	26,3	27,2	30,5	30,7	30,5	28,9	27,2	26,9	28,3	28,7	28,5	27,2
O-B	"	"	"	7,7	7,4	7,2	6,7	7,5	7,9	7,5	7,0	6,5	•	•	•	•	•
Unterstützte Arbeitslose ³⁾	DBR	1000	"	963	963	969	1030	1446	1622	1544	1446	1363	1264	1177	1102	1030	•
W-B	"	"	"	127	140	153	163	209	212	208	192	177	171	175	•	167	166
Offene Stellen	DBR	"	"	126	128	120	99	88	106	127	120	117	124	128	134	142	130
W-B	"	"	"	1,5	2,1	2,6	2,0	1,4	2,2	2,4	3,5	3,5	2,9	2,6	•	3,8	3,2
Beschäftigung der Industrie⁴⁾ (lt. Industrieberichterstattung)																	
Beschäftigte insgesamt																	
Gesamte Industrie	DBR	1000	E	4456,8	4488,3	4536,9	4569,0	4526,5	4510,3	4511,0	4550,8	4622,4	4678,2	4735,7	4803,8	4915,9	5004,5
"	"	1949 = 100	"	101,0	101,7	102,8	103,5	102,5	102,2	102,2	103,1	104,7	106,0	107,3	108,8	111,4	113,4
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	100,5	100,7	100,9	101,0	100,5	100,4	100,6	101,7	103,5	104,8	106,2	107,5	109,5	111,0
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	101,9	103,4	106,3	108,2	106,4	105,5	105,2	105,8	107,0	108,3	109,4	111,3	114,8	117,8
Bergbau	"	1000	"	595,7	593,7	592,2	592,2	592,4	593,0	593,3	596,4	605,1	606,8	607,1	604,8	605,1	603,4
Steine und Erden	"	"	"	199,2	198,0	192,6	185,7	176,1	166,2	165,0	178,7	191,0	193,8	204,9	208,0	212,8	211,9
Eisen und Stahl	"	"	"	194,0	193,8	192,6	192,9	193,0	200,6	202,5	205,4	209,3	211,7	213,2	217,4	221,5	226,7
NE-Metalle	"	"	"	45,9	46,2	46,2	46,8	47,2	48,1	48,6	49,6	50,8	51,5	52,8	54,0	55,6	56,6
Stahlbau	"	"	"	117,7	119,1	118,7	117,1	116,3	114,8	112,5	111,5	113,1	113,6	116,1	119,1	121,7	123,0
Maschinenbau	"	"	"	411,1	413,9	415,8	417,2	417,8	422,5	426,4	430,1	438,0	441,5	446,0	449,5	457,9	465,5
Fahrzeugbau	"	"	"	175,5	179,2	178,7	178,1	176,9	175,7	176,6	179,4	181,0	185,2	190,0	191,7	196,3	199,7
Schiffbau	"	"	"	36,9	35,8	34,5	34,0	35,0	36,4	38,4	40,1	42,9	45,1	45,7	46,9	46,4	46,6
Elektrotechnik	"	"	"	232,5	232,1	236,5	237,5	237,5	237,8	237,2	238,0	238,6	242,1	249,8	258,2	265,2	•
Feinmechanik und Optik	"	"	"	72,8	72,5	73,0	73,6	73,2	72,7	72,7	73,2	74,0	74,9	76,1	77,1	79,1	80,8
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	"	"	"	264,9	267,5	272,4	277,4	276,6	273,5	271,6	273,3	280,4	286,6	293,2	298,9	310,0	317,6
Chemie	"	"	"	268,2	269,2	270,5	271,9	269,5	269,4	269,2	270,9	272,1	274,5	278,9	282,0	287,4	291,3
Holzverarbeitung	"	"	"	153,4	155,8	160,8	162,7	161,1	158,4	156,2	155,8	157,8	160,2	162,5	165,1	171,4	175,9
Textil	"	"	"	452,4	463,1	475,6	488,8	492,8	502,9	508,4	511,2	514,8	513,3	513,0	517,4	530,6	542,8
Bekleidung	"	"	"	177,3	181,1	187,6	191,7	190,0	187,7	187,8	190,5	193,6	196,4	197,2	199,4	207,0	213,6
Nahrungsmittel	"	"	"	237,3	233,6	244,0	245,3	221,7	209,9	203,2	199,2	199,5	206,5	212,0	221,8	229,9	240,0
Genußmittel	"	"	"	105,9	108,0	108,6	108,9	104,9	99,4	98,2	104,1	109,9	115,1	121,1	125,2	128,4	129,8
Darunter Arbeiter⁵⁾																	
Gesamte Industrie	DBR	1000	E	3766,8	3793,0	3838,2	3864,7	3819,6	3797,5	3795,1	3830,5	3894,2	3944,7	3998,2	4061,7	4164,9	•
"	"	1949 = 100	"	100,9	101,7	102,9	103,6	102,4	101,8	101,7	102,7	104,4	105,7	107,1	108,8	111,6	•
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	100,4	100,6	100,8	100,8	100,1	99,8	99,9	101,1	103,0	104,4	105,9	107,3	109,6	•
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	102,0	103,7	106,8	108,8	106,5	105,4	105,1	105,6	106,9	108,2	109,5	111,7	115,4	•
Geleistete Arbeiterstunden																	
Gesamte Industrie	DBR	Mill.	S	690,5	713,1	717,7	740,5	732,3	716,1	671,0	752,3	689,9	736,0	756,3	755,6	806,1	822,5
"	"	1949 = 100	"	101,0	104,3	105,0	108,3	107,1	104,7	98,1	110,0	100,9	107,6	110,6	110,5	117,9	120,3
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	101,1	103,0	102,7	104,5	104,4	103,7	96,7	108,4	99,8	105,6	110,0	110,6	116,4	117,5
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	100,7	106,8	109,2	115,4	112,0	106,7	100,9	113,1	102,9	110,9	111,8	110,3	120,7	125,5
Tägliche Arbeitszeit⁶⁾																	
Gesamte Industrie	DBR	Std.	TD	6,79	7,23	7,19	7,51	7,37	7,25	7,37	7,27	7,70	7,77	7,42	7,15	7,17	•
"	"	1949 = 100	"	94,6	100,7	100,1	104,6	102,6	101,0	102,6	101,3	107,2	108,7	103,3	99,6	99,9	•
Produktionsgüterindustrien	"	Std.	"	6,84	7,22	7,19	7,46	7,36	7,33	7,40	7,28	7,72	7,75	7,47	7,27	7,22	•
"	"	1949 = 100	"	95,1	100,4	100,0	103,8	102,4	101,9	102,9	101,3	107,4	107,8	103,9	101,1	100,4	•
Verbrauchsgüterindustrien	"	Std.	"	6,69	7,25	7,19	7,61	7,40	7,12	7,31	7,26	7,67	7,81	7,32	6,95	7,09	•
"	"	1949 = 100	"	93,2	101,0	100,1	106,0	103,1	99,2	101,8	101,1	106,8	108,8	101,9	96,8	98,7	•
Industr. Arbeitsproduktivität																	
je Beschäftigten																	
Gesamte Industrie ⁸⁾	DBR	1949 = 100	D	97,7	102,6	103,9	108,5	104,5	103,2	107,6	110,0	111,8	115,1	115,0	112,2	117,8	124,4
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	98,1	102,6	103,9	109,1	105,1	103,5	108,6	111,5	114,6	117,4	118,4	116,8	122,3	129,4
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	95,7	104,5	105,5	110,4	106,1	103,9	108,3	109,6	108,3	108,5	104,3	99,1	106,7	113,3
je Arbeiterstunde																	
Gesamte Industrie ⁸⁾	DBR	1949 = 100	D	103,6	101,9	103,6	103,8	102,1	102,3	105,1	108,8	104,3	106,5	111,3	112,4	117,7	119,3
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	103,2	102,3	104,1	105,5	103,0	102,2	106,4	110,7	107,2	109,3	114,3	115,8	121,8	124,7
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	103,1	102,9	104,3	103,6	102,6	103,7	105,2	107,3	100,6	98,9	101,6	101,8	107,3	107,5
Stundenverdienste d. Arbeiter																	
Lohnempfänger insgesamt	VWG	Dpf ⁹⁾	D	•	120,7	•	•	121,6	•	•	123,2	•	•	124,4	•	•	•
"	"	1949 = 100	"	101,3	101,6	101,9	102,2	102,4	102,8	103,2	103,7	104,0	104,4	104,7	•	•	•
männliche Arbeiter	"	Dpf	"	•	131,7	•	•	132,8	•	•	134,4	•	•	135,5	•	•	•
"	"	1949 = 100	"	101,5	101,9	102,2	102,5	102,8	103,2	103,6	104,0	104,3	104,6	104,9	•	•	•
weibliche Arbeiter	"	Dpf	"	•	83,8	•	•	84,8	•	•	86,2	•	•	86,5	•	•	•
"	"	1949 = 100	"	101,9	102,4	102,8	103,2	103,7	104,2	104,8	105,4	105,5	105,6	105,7	•	•	•

*) DBR = Deutsche Bundesrepublik, VWG = Vereinigtes Wirtschaftsgebiet (DBR ohne französische Besatzungszone), W-B = West-Berlin, O-B = Ost-Berlin.
†) E = Monatsende, S = Monatssumme, TD = Tagesdurchschnitt, D = Monatsdurchschnitt. °) Berichtigte Zahl. — Vorläufige und geschätzte Zahlen sind kursiv gesetzt.
1) Arbeiter, Angestellte und Beamte. — 2) Arbeitnehmer: Beschäftigte und Arbeitslose. — 3) Hauptunterstützungsempfänger der Alu und Alf. — 4) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ab Juli 1949 in einigen Industriegruppen auch Betriebe unter 10 Beschäftigten. — 5) Mit den Vormonaten nicht vergleichbar. — 6) Einschl. gewerblicher und technischer Lehrlinge. — 7) Tatsächlich geleistete Arbeiterstunden je Arbeiter. — 8) Ohne Energie, Bau- und Nahrungsmittel. — 9) Gewogener Durchschnitt.
Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — Statistische Landesämter. — Hauptamt für Statistik und Wahlen, Berlin-Wilmersdorf. — Hauptamt für Statistik, Ost-Berlin.